

Antrag

der Abg. Sarah Schweizer u. a. CDU

Situation des Kleinprivatwalds in Baden-Württemberg

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. wie die Waldflächenverteilung im Privatwald in Baden-Württemberg nach Größenklassen (klein, mittel, groß) aufgeteilt ist;
2. welche strukturellen Herausforderungen ggf. im Kleinprivatwald in Baden-Württemberg bestehen und welche Möglichkeiten gesehen werden, um diesen zu begegnen (unter Berücksichtigung der Rolle der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse);
3. wie viele forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse es in Baden-Württemberg gibt (Forstbetriebsgemeinschaften [§§ 16 ff. Bundeswaldgesetz – BWaldG], forstwirtschaftliche Vereinigungen [§§ 37 ff. BWaldG], Holzvermarktungsgemeinschaften [§§ 61a f. Landeswaldgesetz – LWaldG]);
4. wie die Landesregierung die Entwicklung der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse in Baden-Württemberg einschätzt;
5. welche Bedeutung die Landesregierung den forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen in Baden-Württemberg forstpolitisch mit Blick auf die Stärkung einer klimaresilienten Waldwirtschaft, den Erhalt der Biodiversität und die nachhaltige Gewinnung des nachwachsenden Rohstoffs Holz beimisst;
6. was aus Sicht der Landesregierung aktuell die größten Herausforderungen für das forstliche Zusammenschlusswesen in Baden-Württemberg sind;
7. mit welchen Maßnahmen die Landesregierung die im Landeswaldgesetz vorgesehene Bildung, Förderung und fachliche Unterstützung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse (§ 61 LWaldG) sicherstellt und sichergestellt hat;
8. in welchem Umfang forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse in Baden-Württemberg in den letzten fünf Jahren Fördermittel aus Landes- und Bundesprogrammen erhalten haben und wie sie diese Förderung bewertet;
9. wie viele forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse in Baden-Württemberg vom Auslaufen der zehnjährigen Holzmobilisierungsprämie aktuell bzw. in den nächsten fünf Jahren betroffen sind und inwiefern sie sich für eine Verlängerung dieser Förderung einsetzt;
10. welche zusätzlichen Maßnahmen die Landesregierung – z. B. im Rahmen der Waldstrategie – plant, um den Herausforderungen im Kleinprivatwald zu begegnen;
11. wie die Landesregierung die Tatsache beurteilt, dass laut aktueller Bundeswaldinventur fast 30 Prozent der Waldfläche in Baden-Württemberg in den letzten zehn Jahren nicht genutzt wurden und welche Rolle forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse bei der Sicherstellung der flächendeckenden Waldbewirtschaftung spielen;

12. welche Auswirkungen die Schadh Holzproblematik, z. B. durch Borkenkäferbefall, auf die wirtschaftliche Lage der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse in Baden-Württemberg hat;
13. wie die Landesregierung die Zusammenarbeit der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse mit den unteren Forstbehörden der Landkreise bewertet;
14. welche Pläne es gibt, die Wertschöpfungsketten für Holz aus Baden-Württemberg zu stärken, um Waldbesitzer besser zu unterstützen.

9.10.2025

Schweizer, Burger, Epple, von Eyb, Haser, Teufel CDU

Begründung

Die forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse spielen eine zentrale Rolle in der nachhaltigen Bewirtschaftung des Waldes in Baden-Württemberg. Insbesondere für private und kommunale Waldbesitzer ermöglichen sie eine effizientere Holzvermarktung, eine bessere Nutzung von Fördermitteln und eine koordinierte Umsetzung von Maßnahmen zum Waldschutz. In Baden-Württemberg gibt es rund 260 000 private Waldbesitzer, von denen viele nur kleine Flächen bewirtschaften. Gerade für die Kleinwaldbesitzer sind Forstbetriebsgemeinschaften ein wichtiges Instrument, um ihre wirtschaftliche Existenz zu sichern und gleichzeitig zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung beizutragen.

Angesichts zunehmender Herausforderungen wie Klimawandel, Borkenkäferbefall und wirtschaftliche Unsicherheiten auf dem Holzmarkt stehen viele forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse jedoch vor großen Schwierigkeiten. Gleichzeitig sind sie ein entscheidender Partner bei der Umsetzung der forstpolitischen Ziele des Landes, insbesondere im Bereich Klimaanpassung, Biodiversität und nachhaltige Waldbewirtschaftung.